

ITALIEN

CAROLINE KANTER
SILKE SCHMITT

März 2018

www.kas.de/italien**„Ehrlichkeit vor Erfahrung“**

ANTI-ESTABLISHMENT-BEWEGUNG „MOVIMENTO CINQUE STELLE“ (M5S)

WILL REGIERUNGSVERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Am 23. März kommen die neugewählten Abgeordneten und Senatoren zur konstituierenden Sitzung zusammen. Erste Amtshandlung ist die Wahl der jeweiligen Präsidenten in Abgeordnetenkammer und Senat. Spätestens zwei Tage später müssen sich die Volksvertreter entscheiden, welcher Fraktion sie in Zukunft angehören wollen. Am 3. April beginnen die Beratungen zur möglichen Regierungsbildung mit einem ersten Treffen zwischen Staatspräsident Sergio Mattarella und dem ehemaligen Staatspräsidenten und Senator auf Lebenszeit, Giorgio Napolitano. Dieses Treffen eröffnet die Phase der Konsultationen: Am 4. April werden die kleineren politischen Gruppen, die im Parlament vertreten sind, wie die gemischte Fraktion (Gruppo Misto), die sprachlichen Minderheiten sowie die Abspaltung der sozialdemokratischen Partei Partito Democratico (PD) - Liberi e Uguali (LeU) - zum Gespräch gebeten. Einen Tag später trifft Mattarella die Verantwortlichen des Mitte-Rechts-Lagers (Forza Italia (FI), Lega, Fratelli d'Italia), die wahrscheinlich einzeln und nicht als Bündnis zu dem Gespräch mit dem Staatspräsidenten erscheinen werden. Am 6. April ist die Partei PD im Quirinal zugegen und am 7. April trifft Staatspräsident Sergio Mattarella die Fünf-Sterne-Bewegung (M5S), die als stärkste politische Kraft mit knapp 33 Prozent aus den Wahlen hervorgegangen ist. Um den 9. April könnte Sergio Mattarella jemanden mit der Bildung einer Regierung beauftragen – wen, das steht förmlich in den Sternen.

Die folgende Analyse beschäftigt sich ausschließlich mit dem Movimento Cinque Stelle, der Genese der politischen Positionen – die durch eine starke Heterogenität gekenn-

zeichnet sind, der Führungsriege und der Wählerschaft der Bewegung. M5S befindet sich mitten in einem Transformationsprozess und muss derzeit von grundsätzlichen Überzeugungen abrücken, um sich neu zu definieren und positionieren: Die Anti-System-Partei will im System Verantwortung übernehmen. Aufgrund des Wahlergebnisses braucht sie dafür einen Mehrheitsbeschaffer bzw. Koalitionspartner – was sie bislang strengstens abgelehnt hat. „Inciuci“, sogenannte „politische Techtelmechtel“ waren bei den Fünf-Sternen verpönt. Nun laden sie selbst zum Rendezvous.

Offen für Gespräche

Die Fraktionsführer der Fünf-Sterne-Bewegung in der Abgeordnetenkammer, Giulia Grillo, und im Senat, Danilo Toninelli, teilten auf dem Blog der Bewegung mit, das Volk habe der Fünf-Sterne-Bewegung den Auftrag erteilt, zu regieren. Basierend auf dieser Verantwortung wolle man mit den anderen politischen Kräften diskutieren. Mit Blick auf die bevorstehenden Wahlen der Präsidenten in Senat und Abgeordnetenkammer sagten die Fraktionsführer, M5S habe den Anspruch, einen Präsidenten zu finden, der als „Garant“ unabhängig von der Frage einer Regierungsbildung sein Amt erfülle.

Der Sieg der Fünf-Sterne-Bewegung bei den Parlamentswahlen in Italien war keine Überraschung. In Meinungsumfragen lag M5S seit Monaten vor den anderen politischen Kräften im Land. Es war auch kein Geheimnis, dass das neue Wahlgesetz „Rosatellum 2.0“ politische Bündnisse und Koalitionen klar bevorzugt und die Fünf-Sterne somit

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ITALIEN

CAROLINE KANTER
SILKE SCHMITT

März 2018

www.kas.de/italien

ausbremsen sollte. Dass die Fünf-Sterne-Bewegung dennoch alleine die 30-Prozent-Marke gerissen hat, ist ein Paukenschlag. Rund 65 Prozent der im Parlament vertretenen M5S-Abgeordneten verfügen über keine politische Erfahrung.

Wie ist der Erfolg von M5S zu erklären?

Experten und Politikanalysten sind sich einig: Der Aufstieg von M5S in Italien ist möglich geworden, weil die politische Elite in einer tiefen Krise steckt: „Die heutige Politik ist tot. Sie hat keine Ressourcen. Ihr ist nur noch eine Rolle geblieben: Sündenbock sein für die Wut der Bürger“, sagt der Politikanalyst, Historiker und Deputy Director der School of Government an der Universität Luiss-Guido Carli in Rom, Giovanni Orsina (Espresso 11. März 2018, S.51).

Die Anfänge dieser Krise sind bereits im Jahr 2011 zu suchen. Italien befand sich zum damaligen Zeitpunkt mitten in der Wirtschaftskrise. Der so genannte Spread (die Differenz zwischen deutschen und italienischen Staatsanleihen), betrug über sieben Prozent. Italien drohte der Staatsbankrott. Zudem hatte die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) die Kreditwürdigkeit Italiens von A Plus auf A herabgestuft. Wenige Monate zuvor hatte die gleiche Agentur den Ausblick für die langfristige Beurteilung von „stabil“ auf „negativ“ gesetzt. Gründe waren nach Angaben von S&P das fehlende Wachstum und der fehlende Reformwillen in Italien. Silvio Berlusconi musste das Amt des Premierministers abgeben und Staatspräsident Giorgio Napolitano setzte eine Technokraten-Regierung ein, geführt von Mario Monti.

Vielleicht hätte sich Italien anders entwickelt, wenn man damals Neuwahlen ausgerufen hätte. Die Technokraten-Regierung schien den Italienern aufoktroziert von der Europäischen Union. Der Wille des Volkes kam in den kommenden Jahren nicht zum Zug, sagt der Historiker Ernesto Galli della Loggia (Espresso 11. März 2018, S.46f.). Hier sieht er den Grund für die zunehmende Stärke der Anti-Establishment-Bewegung M5S aber auch der rechtspopulistischen Partei Lega: Bei den Wahlen am 4. März

2018 in Italien hat sich jeder zweite Wähler für eine Anti-System-Partei entschieden und seine Stimme entweder M5S oder der von Matteo Salvini geführten Lega gegeben. Die moderaten Kräfte im Land – sowohl die im Mitte-Links-Spektrum beheimatete Regierungspartei PD als auch die Mitte-Rechts-Partei FI wurden von den Wählern ganz eindeutig abgestraft.

Daher sieht der Politikanalyst Giovanni Orsina im Aufstieg der Fünf-Sterne-Bewegung eine „Rebellion gegen die politische Elite, gegen die Technokratie der Monti-Regierung und gegen Europa“, so Professor Orsina im Rahmen einer Veranstaltung der Konrad-Adenauer-Stiftung in Berlin. Das jüngste Wahlergebnis zeige umfassende und einschneidende Entwicklungen: „Die Italiener trauen der Politik nicht mehr, insbesondere dem Establishment. Die Menschen wünschen sich eine Politik der Nicht-Eliten“, so Orsina.

Was wollen die Fünf-Sterne?

Diesem Wunsch entsprechen die Kandidaten der Fünf-Sterne-Bewegung. Sie sind mit dem Slogan „Ehrlichkeit vor Erfahrung“ in den Wahlkampf gezogen. Sie sehen sich als Sprachrohr der Bürger, stellen ihn in den Mittelpunkt und setzen auf direkte Demokratie. Nach dem Wahlerfolg rief der 31-jährige Spitzenkandidat Luigi Di Maio die Dritte Republik aus – die Republik der Bürger.

Dabei handelt es sich bei den Fünf-Sternen keineswegs um eine neue politische Kraft. Sie stellt auf kommunaler Ebene 45 Bürgermeister in ganz Italien (von 8.000 Kommunen). Das sind zwar weniger als 0,5 Prozent insgesamt – allerdings regieren M5S-Vertreter seit den Kommunalwahlen 2016 in wichtigen Städten wie Rom und Turin. Außerdem war die Bewegung bereits in der vergangenen Legislaturperiode mit 25 Prozent im Parlament vertreten.

M5S wurde vor 13 Jahren von dem Komiker Beppe Grillo und dem Webmarketing-Experten Gianroberto Casaleggio gegründet. Sie träumten von einer direkten Demokratie per Mausclick, die sie mit der Internetplatt-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ITALIEN

CAROLINE KANTER
SILKE SCHMITT

März 2018

www.kas.de/italien

form Rosseau umzusetzen versuchten. Eingeschriebene M5S-Mitglieder können über diese Plattform über Kandidaten und Inhalte abstimmen – die erste digitale Partei in Italien.

Transparenz ist der Bewegung wichtig. Doch die Realität sieht anders aus. Ein kleiner Zirkel um Beppe Grillo, Davide Casaleggio – der Sohn des verstorbenen Gründers der Bewegung – und einige ausgewählte Abgeordnete bestimmen über die entscheidenden Prozesse und Inhalte der Bewegung. Sie schließen kritische Mitglieder aus der Bewegung aus – auch wenn diese von der Basis als Kandidaten gewählt wurden.

Keine gemeinsame Wertebasis

M5S definiert sich als post-ideologisch. Sie ist weder rechts noch links. Ihre Entscheidungen basieren nicht auf einer gemeinsamen Wertebasis. Das macht die Bewegung schwer greifbar. Das verbindende Element fehlt – die Wählerbasis ist volatil und von kurzfristigen gemeinsamen Interessen für bestimmte Ziele geleitet – zum Beispiel beim Thema staatliche Grundversorgung, dem s.g. „Staatsbürgerschaftseinkommen“.

Das war nicht immer so: Angetreten waren die Fünf-Sterne mit konkreten sozial-ökologischen Anliegen. Die „Fünf Sterne“ stehen für Wasser (gegen Privatisierung der Wasserversorgung), Umweltschutz, Energie, Transport und Entwicklung. Am 8. März 2009 hat die Bewegung ihre Grundsätze in der „Charta di Firenze“ festgeschrieben. Nach Einschätzung des ehemaligen Redenschreibers von Beppe Grillo, Marco Morosini, gehören das *Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie* sowie die Publikation „Nach uns die Zukunft“ des am Institut ansässigen Soziologen, Wolfgang Sachs, zu den ursprünglichen Bezugspunkten im Denken Beppe Grillos (Quelle: <https://www.avvenire.it/opinioni/pagine/digitalismo-politico-movimento-cinque-stelle-marco-morosini> Stand 19.03.2018).

Dies hat sich mit den Jahren gewandelt. Obwohl die Themen Umweltschutz und Nachhaltigkeit in Italien im Grunde von keiner Partei abgedeckt werden, hat sich der

Fokus der Fünf-Sterne-Bewegung verändert. Es ging immer weniger um Konsum in der sogenannten Überflusgesellschaft und immer mehr um die Kritik an der politischen Kaste und ihrer Privilegien. Das Thema Umweltschutz kam in den Programmen der Parlamentswahl 2013 und der Europawahl 2014 kaum vor, so Morosini. Auch bei der Wahl 2018 spielte es eine untergeordnete Rolle – im Wahlkampf war es kein Thema mit dem man versuchte, die Wähler für sich zu gewinnen.

Wer wählt die Bewegung?

Die Wählerschaft der Fünf-Sterne-Bewegung umfasst alle gesellschaftlichen Gruppen und alle Altersstufen. Lediglich bei den Wählern über 65 Jahre geht der Zuspund zurück und liegt bei 27 Prozent. In den anderen Altersgruppen kann M5S auf eine Zustimmung zwischen 34 und 35 Prozent zählen. Männer und Frauen wählen gleichermaßen die Bewegung. Die Wahlanalyse zeigt, dass sich 30 Prozent der wöchentlichen Kirchgänger und 29 Prozent der Uni-Absolventen für M5S entschieden haben. Die größte Gruppe stellen mit 37 Prozent jedoch die Arbeitslosen dar.

Bei den Wahlen im März kann man eine Wählerwanderung von der sozialdemokratischen PD zu der M5S ausmachen. Man geht davon aus, dass von 100 Wählern, die 2013 der Regierungspartei PD ihre Stimme gaben, 18 bei den diesjährigen Parlamentswahlen zu M5S abgewandert sind. (Quelle: https://www.agi.it/politica/analisi_del_voto_m5s_di_maio_renzi-3600935/news/2018-03-07/ Stand: 21.03.2018).

Die Fünf-Sterne-Bewegung hat mit knapp 33 Prozent der Stimmen die Wahl in Italien als stärkste politische Kraft gewonnen. Vor allem im Süden des Landes hat die Bewegung mehr Mandate errungen, als Kandidaten auf den Listen zur Verfügung standen. In Apulien konnten sich die M5S-Kandidaten in 23 von 24 Einmann-Kreisen durchsetzen.

Für diesen großen Erfolg gibt es unterschiedliche Erklärungsansätze. Einige Experten gehen davon aus, dass vor allem die

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ITALIEN

CAROLINE KANTER
SILKE SCHMITT

März 2018

www.kas.de/italien

versprochenen „Wahlgeschenke“ wie das „Staatsbürgerschaftseinkommen“ im Süden auf Gehör gestoßen sind. Hier gibt es Regionen, in denen die Jugendarbeitslosigkeit zum Teil an die 60-Prozent-Marke stößt. Die Frustration der Bürger ist groß. Das Angebot an politischen Lösungen begrenzt – die traditionellen Parteien waren in diesen Regionen abwesend. Das „Staatsbürgerschaftseinkommen“ würde die Probleme von vielen Familien in Italien nicht unbedingt lösen, aber zumindest deutlich entspannen – auch wenn es an Konditionen gebunden ist. 780 EUR würde eine Einzelperson bekommen und bis zu 1900 EUR eine fünfköpfige Familie. Circa 9 Millionen Italiener hätten Anspruch auf diesen Zuschuss. Als langfristige Lösung für den Süden kann dieses Versprechen nicht bezeichnet werden – eher als kurzfristige Befriedigung frustrierter Bürger.

Wer führt die Bewegung?

Di Maio, die moderate Stimme

Seit September 2017 steht Luigi Di Maio an der Spitze der Bewegung. Der 31jährige hatte in der vergangenen Legislaturperiode das Amt des Vizepräsidenten der italienischen Abgeordnetenkammer inne. In den italienischen Medien werden immer wieder sein fehlender Universitätsabschluss, seine fehlende Berufserfahrung und seine fehlende politische Erfahrung ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt. Zu Beginn des Wahlkampfes hat sich der Gründer der Bewegung, Beppe Grillo, aus der Öffentlichkeit zurückgezogen und Di Maio das Feld überlassen. Dieser ist als Spitzenkandidat durch das Land gereist und hat einen Wahlkampf betrieben, wie er bei der Präsidentschaftswahl in Frankreich oder in den USA üblich ist. Di Maio hat keinen Zweifel an seiner Führungsrolle aufkommen lassen. Er legte im Wahlkampf Wert auf einen moderaten Ton, um Unternehmern, den Finanzmärkten und dem Ausland die Angst vor der Bewegung zu nehmen. In Sizilien unterstrich Di Maio mehrmals, dass M5S keine Populisten seien. Man habe ein Programm mit dem man antreten wolle, um Italien zu verändern. Mit dieser Nachricht war er Ende 2017 durch Europa gereist und hatte sich in den

EU-Partnerländern als institutioneller Ansprechpartner der Fünf-Sterne-Bewegung angeboten. Sein Auftreten in Berlin sei als staatsmännisch und professionell von seinen Gesprächspartnern wahrgenommen worden, hieß es nach dem Besuch.

Luigi Di Maio hat es geschafft, Seriosität zu vermitteln und auch in Nordeuropa Sympathiepunkte zu sammeln. Dazu musste er jedoch Positionen der Fünf-Sterne-Bewegung abschwächen oder einen ganz neuen Kurs einschlagen.

Das bedeutendste Beispiel für diese Strategie ist die Einstellung der Bewegung zum Euro. Hier hatten die Fünf Sterne noch vor kurzem die Abstimmung über den Verbleib in der Währungsunion per Referendum gefordert. Beppe Grillo war bekannt für seine Aussage, der Euro sein ein „Strick um Italiens Hals“.

Luigi Di Maio unterstrich im Wahlkampf mehrmals, man habe keinerlei Intentionen, ein Referendum über den Verbleib im Euro zu organisieren. Schließlich sei man nicht „wild geworden“. Italiens Platz sei in der EU. (Quelle: <https://www.ilfoglio.it/politica/2018/02/03/news/m5s-di-battista-di-maio-campagna-elettorale-176743/> Stand. 20.03.2018).

Di Battista verkörpert das Anti-Establishment

Parallel zum Wahlkampf des Spitzenkandidaten Di Maio zeigte sich Alessandro Di Battista auf den Plätzen Italiens. Er reiste im Camper von Stadt zu Stadt und mobilisierte die Wähler auf einer ganz anderen – auf einer emotionalen - Ebene. Er versprach, korrupte Politiker zu verscheuchen und ihnen Geld anzubieten, um sie zu testen. Er verkörpert im Gegensatz zu Di Maio die Anti-Institutionelle Seite der Bewegung. Der 39jährige brachte Ende 2017 sein Buch heraus mit dem Titel „Besser frei. Brief an meinen Sohn zum Mut, etwas zu ändern“. In dieser Legislaturperiode hat sich Di Battista nicht als Kandidat aufstellen lassen. Man sagt, er sei ein Freigeist, wolle alles sein, aber kein Premierminister.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ITALIEN

CAROLINE KANTER
SILKE SCHMITT

März 2018

www.kas.de/italien

Diese beiden jungen Exponenten der Bewegung verkörpern im Grunde das institutionelle und das rebellische sowie anti-systemische der Bewegung und bedienen somit zwei unterschiedliche Wählerpotentiale. Diese Heterogenität spiegelt sich auch in den Mandatsträgern und Mitgliedern der 5 Sterne wider.

Die Bewegung hat sich selbst strenge Regeln auferlegt – u.a. dass Kandidaten nach zwei Legislaturperioden zurücktreten müssen und kein politisches Mandat innehaben können. Für Luigi Di Maio haben demnach bereits die letzten fünf Jahre seiner aktiven politischen Karriere begonnen. Er will und muss liefern, bevor er sich verabschiedet. Dann stünden Di Battista immer noch fünf Jahre zur Verfügung.

Di Maio hat die schwierige Aufgabe, die Anti-Establishment-Bewegung in das institutionelle Establishment zu führen, die „Nicht-Partei“ zur „Partei“ zu machen. Dass ein Teil der Wählerschaft bei diesem Prozess auf der Strecke bleiben wird, ist zu vermuten. Vielleicht kann Di Battista genau diese Wählerschaft in fünf Jahren wieder auffangen und bedienen.

Drahtzieher: Davide Casaleggio

Eine ganz zentrale Person innerhalb der Bewegung ist Davide Casaleggio, 41 Jahre und Sohn des Gründers. Sein Vater hatte ihm sowohl die Firma, als auch die Bewegung „vererbt“ – dies wurde anscheinend von der Bewegung angenommen und nicht in Frage gestellt. Die Firma und die Arbeit in der Partei sind eng miteinander verstrickt – ein Zustand, den die Bewegung bei anderen Medienmogulen wie Silvio Berlusconi, Parteichef von Forza Italia, in der Vergangenheit stark kritisiert hat. Berlusconi bediente vor allem das kommerzielle Fernsehen in den 80er Jahren in Italien – Casaleggio hingegen bedient heute das kommerzielle Internet (Quelle: <https://www.avvenire.it/opinioni/Pagine/digitalismo-politico-caso-m5s-2> Stand 20.03.2018).

Laut Marco Morosini, dem ehemaligen Redenschreiber von Beppe Grillo, sind in der

Führungsriege der Firma ausschließlich digitale Spezialisten zu finden, die Daten auswerten und damit Geld verdienen. In der vergangenen Legislaturperiode hat die Firma den M5S-Parlamentariern Verträge aufgezwungen, die ihnen hohe Strafen auferlegten, sollte es zu Meinungsverschiedenheiten mit der Bewegung kommen – die Schwere des Vergehens wird vom Management der Bewegung beurteilt, so Morosini. „Diese Verträge besitzen keine rechtliche Verbindlichkeit. Sie sind verfassungswidrig. Aber sie sollen zum Gehorsam ermutigen“, sagt Morosini (Quelle: <https://www.avvenire.it/opinioni/Pagine/digitalismo-politico-caso-m5s-2> Stand 20.03.2018).

Grillo gibt sich orientierungslos

Der Transformationsprozess der Bewegung scheint selbst seinem Gründer Beppe Grillo langsam „unheimlich“ zu werden. Ende Januar 2018 forderte er seinen privaten Blog zurück, dieser wurde in den vergangenen Jahren von der Bewegung genutzt. Der Blog solle wieder zum kritischen Fenster der Zukunft werden. In einem Interview mit der Tageszeitung „La Repubblica“ sagte Grillo, er wisse nicht mehr, was wahr oder fingiert sei, ob er weiter der „spirituelle Vater“ der Bewegung sei, oder nicht. Er gebe nicht auf. Aber jetzt, da man nun einen „capo politico“ habe, müsse dieser die Antworten geben, so Grillo, der offen seine Orientierungslosigkeit anspricht. Während er noch vor Jahren stolz von sich und seinen Anhängern behauptete anti-demokratisch zu sein, wirkt auch er nach den Wahlen relativ bodenständig: „Wir sind ein bisschen christdemokratisch. Ein bisschen rechts, ein bisschen links und ein bisschen Zentrum. Wir können uns an alles anpassen – unter der Voraussetzung, dass unsere Ideen geltend gemacht werden“. (Quelle: <http://quotidiano.repubblica.it/edizionierepubblica/pw/flipperweb/print.php> Stand 20.03.2018).

Bereit zum Verhandeln

Die Zeit des „Vaffa“ zu deutsch „Leck mich“ sei vorbei – aber es beginne nicht die Zeit der „Inciuci“ („Tachtelmechtel“), so Grillo

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ITALIEN

CAROLINE KANTER
SILKE SCHMITT

März 2018

www.kas.de/italien

weiter. Diese Aussage ist in zweierlei Hinsicht interessant. Einerseits versucht Grillo den Graben zwischen Anti-Partei und Partei zu überwinden – die Zeit des bloßen Protestes ist vorbei und man will in eine konstruktive Phase überlenken. Diese ist jedoch aufgrund des Wahlergebnisses nur möglich, wenn M5S eine Koalition mit einer anderen Partei eingehen sollte. Ein politisches Dilemma, das Grillo jahrelang als „inciucio“ verpöht und abgelehnt hatte.

Diesen Schritt hatte Luigi Di Maio bereits in der Wahlkampfzeit vorbereitet als er ankündigte, man werde mit allen politischen Kräften im Land sprechen – aber zu den Konditionen der Fünf-Sterne.

Fazit: M5S will regieren und möchte die europäischen Partner beruhigen

Für den ersten Staatsbesuch als Premierminister würde Luigi Di Maio die Hauptstadt der Europäischen Union wählen und nach Brüssel reisen. Im Rahmen einer Pressekonferenz mit ausländischen Journalisten sagte er, in Brüssel müsse man die Anliegen Italiens verteidigen, vor allem den Schutz der eigenen Unternehmen und damit das „Made in Italy“ (Quelle: <http://formiche.net/2018/03/messaggio-di-maio-rassicurare-mercati/> Stand 21.03.2018). Auch die Beziehungen zu Deutschland sieht Di Maio entspannt: Keine Mauern – man wolle nur die eigenen Unternehmen vertreten wissen.

In den EU-Institutionen müsse Italien in Zukunft vor allem auf der Beamtenebene besser aufgestellt sein, so Di Maio. Auch die Drei-Prozent-Defizitgrenze wolle man neu diskutieren – hier sieht Di Maio bei Frankreich und Deutschland Gesprächsbereitschaft.

M5S gehört im Europäischen Parlament der „Fraktion Europa der Freiheit und der direkten Demokratie“ an – wie die britische Partei UKIP. Im Rahmen der Pressekonferenz machte Di Maio deutlich, dass M5S kein Interesse habe, Italien aus der EU zu führen – im Gegenteil „wir wollen mit Extremisten nichts zu tun haben“, so Di Maio. (Quelle: [http://formiche.net/2018/03/messaggio-di-](http://formiche.net/2018/03/messaggio-di-maio-rassicurare-mercati/)

[maio-rassicurare-mercati/](http://formiche.net/2017/04/trump-nato-esteri-movimento-5-stelle/) Stand 21.03.2018).

Beim Thema Außenpolitik setzt Di Maio nun auf Kontinuität. In der Vergangenheit klang das noch anders, als sich die Bewegung für eine Reduzierung der Verteidigungsausgaben aussprach und den Verbleib in der NATO in Frage stellte. Bei einer Abstimmung über das außenpolitische Programm der M5S auf der Plattform Rousseau hieß es im vergangenen Jahr, die NATO müsse sich ändern und Italien solle sich überlegen, ob man weiter in diesem knapp 70jährigen Verbund Mitglied bleiben wolle oder nicht. Sollte die NATO keine Veränderungen anstreben, müsse Italien eben ausscheiden. Heute wird der Verbleib in dem transatlantischen Verteidigungsbündnis indes nicht mehr in Frage gestellt. (Quelle: <http://formiche.net/2017/04/trump-nato-esteri-movimento-5-stelle/>. Stand 21.03.2018).

Jetzt, wo die Regierungsverantwortung in greifbarer Nähe ist, gibt es mit M5S kein „Salto ins Dunkle“, verspricht Di Maio, der sich eine Friedenskonferenz zum Thema Libyen wünscht und sich auch bei der Diskussion über Sanktionen gegen Russland nicht im Widerspruch mit den internationalen Gesprächspartnern sieht. (Quelle: <http://formiche.net/2018/03/messaggio-di-maio-rassicurare-mercati/> Stand 21.03.2018). In der Vergangenheit hatte sich die Bewegung vehement gegen Russlandsanktionen ausgesprochen und die EU für die wirtschaftliche Misere Italiens verantwortlich gemacht. Die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zwischen Russland und Italien sind traditionell eng, das zeigen auch die Regierungszeiten von Silvio Berlusconi und Matteo Renzi. Dass die beiden Anti-System-Parteien Lega und M5S in den vergangenen Jahren besonders enge Bindungen zur russischen Regierung und der Partei „Vereinigtes Russland“ aufgebaut haben, geht aus einer Analyse von Luigi Sergio Germani und Jacopo Iacoboni hervor, die u.a. aufzeigt, wie sich M5S immer wieder zum „Sprachrohr“ russischer Interessen gemacht hat. (Quelle: Atlantic Council, Italy: Is the turn to Russia reversible? http://www.atlanticcouncil.org/images/The_

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Kremlins_Trojan_Horses_2_web_1121.pdf
Stand: 21.03.2018).

ITALIEN

CAROLINE KANTER

SILKE SCHMITT

Während Matteo Salvini in Brüssel auf nationale Souveränität pochen möchte, setzt M5S demnach auf Dialog und Kontinuität.

März 2018

www.kas.de/italien

Rückblickend zeigt die Entwicklung der politischen Positionen der Bewegung, dass M5S kein Problem damit hat, ihre Positionen zu ändern und sich an der öffentlichen Meinung oder an aktuellen Umfragen zu orientieren. Politische Entscheidungen sollten vor allem durch direktdemokratische Instrumente legitimiert werden. Es ging bislang nicht um Konzepte, die wertegeleitet sind. M5S strebte bislang keine kohärente Strategie an – die nächsten Monate werden zeigen, ob sich daran etwas ändern wird.

Geändert hat sich bereits der geistige Referenzbogen des Spitzenkandidaten. In den vergangenen Monaten hat er die Gründerväter der Europäischen Union bemüht, vor allem Alcide De Gasperi und Konrad Adenauer. Mit Blick auf die Europäische Union zitierte Di Maio Adenauer mit den Worten: "Wir leben alle unter dem gleichen Himmel, aber wir haben nicht alle den gleichen Horizont." Und genau hier liege das Problem, so Di Maio. Man müsse den Horizont verändern. Stellt sich nur die Frage – wessen Horizont?